Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

4.10.1874 (No. 233)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Oktober.

№ 233.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Telegramme.

† **Berlin**, 2. Okt. Der bekannte Konsistorialrath Fournier ist gestern Nachmittag am Schlagfluß gestorben.

Die auf heute anberaumt gewesene Ausschuß-Sitzung der preußischen Bank ist vertagt. Die hiesigen Börsenblätter halten die Diskontoerhöhung nur für vertagt, nicht für aufgegeben und in den nächsten Tagen bevorstehend.

† **Forchheim**, 2. Okt. Nach den jetzt offiziell festgestellten Resultaten der Ersatzwahl im hiesigen Reichstags-Wahlkreise wurden 17,534 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Fürst Hohenlohe 11,415, Pfarrer Krapp 6093 Stimmen, 3 Stimmen waren ungiltig, 23 zersplittert.

† **Stuttgart**, 2. Okt. Der „Schwäb. Merkur" theilt mit: Der Gemeinderath hat das Gesuch der hiesigen Schützengilde um Einräumung eines Platzes unfern der königl. Villa bei Berg für das nächstjährige deutsche Schützenfest genehmigt. Der König genehmigte außerdem die Benützung der dort gelegenen Kronländereien. Die fernerweiten Unterhandlungen mit den Gutsbesitzern sind beendigt und werden die Arbeiten schon in diesem Monat beginnen. Herzog Eugen von Württemberg hat das ihm angebotene Ehrenpräsidium angenommen.

† **Schwäbisch-Hall**, 2. Okt. Die auf heute anberaumte Schwurgerichts-Verhandlung gegen den wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers angeklagten suspendirten Vikar Rohr ist wegen kurz vor Beginn der Schwurgerichts-Sitzung erfolgter Anzeige von der Unzurechnungsfähigkeit des Angelagten vertagt worden.

† **Darmstadt**, 2. Okt. Die „Darmst. Ztg." dementirt das Gerücht, Ministerialdirektor Kempff wolle die Stelle eines Hofgerichts-Präsidenten in Darmstadt übernehmen. Letztere Stelle bleibt vorerst unbesetzt.

† **Wien**, 2. Okt. Der Kaiser verlieh den drei Offizieren der Nordpol-Expedition den Orden der eisernen Krone sowie den sämmtlichen Matrosen derselben das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

† **Bern**, 2. Okt. Die Unterzeichnung des nun definitiv festgestellten Welt-Postvereins-Vertrags wird für die Mitte der nächsten Woche erwartet. Der Vertrag soll mit dem 1. Juli 1875 in Kraft treten und spätestens 3 Monate vorher ratifizirt werden.

† **Paris**, 2. Okt. Ein von dem „Monde" publizirter Auszug einer angeblichen Konvention zwischen Frankreich und Italien betreffs des päpstlichen Stuhles wird von der „Agence Havas" als erfunden bezeichnet. Von einer Konvention zwischen Frankreich und Italien sei keine Rede. Desgleichen sei das Gerücht, daß der französische Gesandte beim päpstlichen Stuhl seine Demission wünsche, unbegründet.

† **London**, 2. Okt. Im Regent-Kanal explodirte heute Morgen ein Pulverschiff. Die Regent-Kanal-Brücke wurde zerstört, viele Gebäude beschädigt, 3 Schiffe in den Grund gesprengt. Viele Personen wurden verwundet; 5 Todte sind bis jetzt gefunden.

† **London**, 2. Okt. Der Dampfer „Faraday", welcher bei der neuen Kabellegung beschäftigt war, hat das Kabel während eines Sturmes verloren. Die begleitenden Dampfer „Ambassador" und „Dana" sind in Queenstown eingetroffen, wo auch der „Faraday" erwartet wird. — Ueber Pernambuco wird aus Buenos Ayres gemeldet, daß daselbst aus Veranlassung von Umtrieben bei der bevorstehenden Präsidentenwahl ein Aufstand ausgebrochen ist. Als Führer desselben wird Mice genannt.

† **London**, 2. Okt. Der russische Botschafter, Graf Schuwalow, ist hier eingetroffen. — Die Delegirten der Bergarbeiter von Vigan lehnen, den Beschlüssen des Meetings entgegen, jede Herabsetzung der Löhne ab, acceptiren aber eine schiedsrichterliche Entscheidung.

† **Washington**, 2. Okt. Der Schatzsekretär macht bekannt, daß er Anfang Februar 9 Mill. Couponobligationen und eine Mill. registrirte Obligationen der 5/20r Bonds einberufen werde.

Deutschland.

* **Berlin**, 29. Sept. Das offiziöse „Preußische Volksblatt" wendet sich heute gegen die „Presse", das Organ des Herzogs Decazes, wegen des albernen Gerüchts über die Gefahren, denen Dänemark von Deutschland ausgesetzt sein soll, und fügt dann hinzu:

Jetzt hat das Organ des französischen Ministers des Auswärtigen die Stirn, seine perfiden Hetzereien gegen Deutschland nach Jesuitenmanier durch die Phrase zu bemänteln, daß besagtes Gerücht überall auf Unglauben gestoßen ist. Viel schwerer zu glauben ist es, daß die französische Diplomatie klugen und gewandten Händen anvertraut ist, wie der Artikel rühmt, wenn sie einen Giftartikel nach dem andern gegen Berlin schleudert, als zu glauben, woran nie Jemand gezweifelt hat, daß die Pariser Sensationsnachrichten sich nachgerade um jeden Kredit gebracht haben und nur Werth als Merkmale der in Paris herrschenden unversöhnlichen Stimmung besitzen. . . . Das Organ des Herzogs Decazes geht gegen Deutschland wie die Jesuitenorgane zu Werke; Deutschland ist schon deßhalb haßenswerth, weil sein Kaiser und die Mehrzahl seiner Bewohner protestantisch ist. Es verlohnt sich nicht der Erwähnung, daß Deutschland nur deutsche, nicht konfessionelle Politik treibt und stets treiben wird. Im Interesse Frankreichs aber wünschen wir, daß dasselbe auch nur französische Politik treiben möge.

○ **Berlin**, 2. Okt. Die Kaiserin Augusta verbleibt bis Ende Oktober in Baden-Baden und begibt sich dann nach Koblenz, um daselbst vor ihrer Rückkehr nach Berlin noch eine Reihe von Wochen zu residiren. Der Aufenthalt des Kaisers in Baden-Baden dauert bis in die zweite Hälfte dieses Monats. — In hiesigen politischen Kreisen bezeichnet man es neuerdings als wahrscheinlich, daß die feierliche Eröffnung des Deutschen Reichstags am Sonntag den 18. Oktober stattfinden werde, und zwar im Namen und Auftrage Sr. Maj. des Kaisers durch den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Der Reichskanzler kommt erst kurz vor dem Eröffnungsakte nach Berlin und begibt sich beim Beginn der Reichstags-Verhandlungen wieder auf einige Wochen nach Varzin. — Unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Raths Ritter, Präsidenten der Seehandlung, haben hier gestern im Reichskanzler-Amte die Verhandlungen der vom Bundesrath für die Medizinalstatistik eingesetzten Kommission ihren Anfang genommen.

⁂ **Straßburg**, 2. Okt. Wie verschieden in elsässischen Kreisen selbst die Auffassung von der hiesigen Lage der Dinge ist, erhellt aus dem neuesten Bericht eines Straßburgers an die „Allgemeine Zeitung". Elsässer durch und durch, geht doch dieser Berichterstatter von ganz anderen, wir glauben aufrichtigeren und besonneneren Standpunkten aus und gelangt deßhalb auch zu ganz anderen Resultaten, als der Verfasser der Briefe: „Nil nimis" desselben Blattes. Dieser sucht nachzuweisen, daß und warum die „Stimmung" in Elsaß-Lothringen heute eine viel deutschfeindlichere sei, als sogar zur Zeit der „Annexion". Der neuere Berichterstatter aus Straßburg, ohne die Lage zu beschönigen, spricht dagegen ganz positiv aus, daß sich die deutsche Herrschaft allmälig befestigt hat; daß sich die Geister beruhigt haben; daß die Regierung den Anliegen der Provinz sorgfältig Rechnung trägt und daß man den bevorstehenden Reichstags-Verhandlungen die Aufgabe zuerkennt, zu bestimmen, wie weit die Grenze der verlangten Autonomie reichen kann und soll. Dieser Auffassung und diesem Tone läßt sich mit vollem Herzen zustimmen. Hier ist Lauterkeit der Absichten, Klarheit der Schilderung und Berücksichtigung der Wahrheit. Hier findet man nichts von jener Tendenz, mit der kein Paktiren, kein Zusammengehen möglich ist, jene Tendenz der Nil nimis-Briefe nämlich, die deutsche Regierung zum Sündenbock dafür zu machen, daß nach kurzen vier Jahren die Elsaß-Lothringer noch nicht vollständig deutsch gesinnt sind. Die deutsche Herrschaft ist befestigt, die Gemüther sind beruhigt — wir betonen diese Zusicherungen eines Elsässers nicht deßhalb, weil sie unserem Ohre, unserer Eitelkeit schmeicheln, sondern weil sie uns die Beruhigung geben, daß auch unter den Elsässern der Trieb nach Wahrheit und Lauterkeit der politischen Gesinnung mächtiger als bisher zum Durchbruch drängt. — Die Schülerzahl an der neu errichteten städtischen Realschule dahier hat eine selbst die kühnsten Erwartungen übersteigende Höhe erreicht, da sich nicht weniger als 170 Schüler in dieselbe aufnehmen ließen, von denen weit über 2/3 Elsässer sind.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 2. Okt. Gutem Vernehmen nach hat die Pforte auf das an sie gerichtete Ersuchen der rumänischen Regierung dieselbe zum selbständigen Abschluß eines Handelsvertrags mit Oesterreich ermächtigt. Aber die Ermächtigung ist eben nur für den konkreten Fall ertheilt, und es wird also die damit hier geschlossene Kontroverse jedesmal wieder auftauchen, wo Rumänien sich handelspolitisch auf eigene Füße zu stellen unternehmen sollte.

Der heute publizirte Pairsschub (8 Persönlichkeiten in sich begreifend) ist politisch farblos; höchstens könnte man eine leise konservative Färbung an ihm erkennen. Wirklich bedeutend ist, die Eisenbahn-Autorität Engerth ausgenommen, keiner der neuen Pairs.

Schweiz.

Bern, 30. Sept. (Köln. Ztg.) Die wichtige Nachricht, daß die englischen Delegirten zum internationalen Postkongreß von ihrer Regierung Vollmacht zur Unterzeichnung des Vertragsentwurfs, betreffend die Bildung eines allgemeinen Postvereins, erhalten, habe ich Ihnen bereits telegraphisch gemeldet. Somit ist nun auch der Beitritt Großbritanniens zur Postunion gesichert; Frankreich wäre demnach nur noch der einzige von den auf dem Kongreß vertretenen Staaten, über dessen Beitritt man zur Stunde noch keine Gewißheit hat. Ueber die gestrige achte Sitzung

---

Großh. Hoftheater.

y **Karlsruhe**, 2. Okt. Sophokles' unsterbliche Tragödie „Antigone" kam nach mehrjähriger Pause am Dienstag und Mittwoch zur Wiederaufführung. Die Dienstags-Vorstellung hatte die besondere Bedeutung einer den zur Zeit hier tagenden Vorständen und Lehrern höherer weiblicher Bildungsanstalten dargebrachten Aufmerksamkeit. Die Aufführung war von großartigem Eindruck. Die Leistung der Frau Lange in der Titelrolle war noch eben so einzig schön, von gleich gewaltiger Wirkung, wie je in früheren Vorstellungen; ihrem eigenartigen Reiz vermochte die Zeit keinen Abbruch zu thun. Die edle Plastik in Stellung und Bewegung, das prächtige, in seinem vollen melodischen Tiefklang das Ohr des Hörers ungemein sympathisch berührende Organ, der vornehme, man möchte sagen akademische Stil der Leistung bei aller intensiven Tragik des Ausdrucks boten den auswärtigen Gästen wie den jüngeren Generationen der einheimischen Theaterbesucher etwas Niegesehenes, einen in seiner Art ein Unicum darstellenden Kunstgenuß. — Frl. Braunfels (Ismene) spielte ihre Rolle im Ganzen angemessen und gelangte einige Mal zu wirksamem Ausdruck der Empfindung. Das in der ersten Vorstellung bemerkbare allzuhastige Sprechen war die Darstellerin am zweiten Abend mit Erfolg zu vermeiden bemüht. — Der Kreon des Hrn. Schneider war eine neue Bestätigung unserer bei verschiedenen Anlässen geäußerten Ansicht über die Grenzen seiner schauspielerischen Befähigung. Das künstlerische Naturell des Hrn. Schneider weist ihn entschieden und ausschließlich auf die Darstellung weich gearteter Charaktere an. Außer Liebhabern aller Gattungen gelingen ihm daher vorzugsweise gemüthliche Väter und manche feinkomische Partie. Sobald es aber gilt, schneidig zu charakterisiren, schroffe, harte Seiten herauszukehren, energische Persönlichkeiten darzustellen, gewinnen seine Figuren etwas Unbestimmtes, Molluskenhaftes, und er spricht die charakteristischen Stellen wie Jemand, dem es mit Dem, was er sagt, nicht recht ernst ist. Der starre, unbeugsame, tyrannische Autokrat Kreon kann demnach nicht zu den Aufgaben gezählt werden, welche ihm eine Aussicht auf Gelingen eröffnen. Sein Vortrag, von Anfang an nicht markig und schneidig genug, hatte einige Mal an Stellen, wo der Unmuth des grimmen Despoten sich im Wortwechsel zu zorniger Aufwallung steigert, einen Anklang von lustspielmäßigem Zank on, und wo der Gewaltherrscher sich, wie in dem Dialog mit Hämon, zu väterlicher Belehrung herbeiläßt, erinnerte der Vortrag des Darstellers an einen docirenden Professor, wie er ihn z. B. in der „Hochzeitsreise" so vorzüglich darstellt. Auch das schließliche Wehklagen des von der Nemesis bis zur Vernichtung getroffenen, im Innersten gebrochenen Tyrannen entbehrte des richtigen Tones. Bei aller Anerkennung der Mühe, die sich Hr. Schneider mit dieser, außerhalb der Sphäre seines innern Berufes liegenden Aufgabe gegeben und die ihm wenigstens den Erfolg eintrug, sich im Ganzen dem Ensemble würdig einzureihen und mit mancher gelungenen Stelle sich die lebhafte Anerkennung der Zuschauer zu verdienen, könnten wir doch im Interesse des Gesammterfolgs der Sophokleischen Tragödie nicht wünschen, daß die Besetzung dieser Rolle unverändert die gleiche bliebe. Der Natur seiner Begabung nach wäre Hr. Weiser der geeignetste Träger für diese Aufgabe, vorausgesetzt, daß sein Organ solcher Anstrengung sich gewachsen zeigt. Ein Versuch würde sich immerhin empfehlen. — Hämon wurde von Hrn. Grösser mit entsprechender Kraft und Wärme und gelungener Steigerung des Ausdrucks dargestellt. — Eine wirksame Leistung von entsprechend energischem Ausdruck war der Teiresias des Hrn. Nebe. — Der Wächter wurde von Hrn. Lange, der Unglücksbote des letzten Aktes von Hrn. Morgenweg sehr gut gespielt. An der Leistung der Frl. Rönnenkamp in der kleinen Rolle der Eurydike ist besonders das Geberdenspiel beim Abgang anerkennend hervorzuheben.

Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der Vorstellung war die vorzügliche Ausführung der Chöre, wobei die männlichen Solokräfte der Oper ausnahmslos und in höchst anerkennenswerther Weise mitwirkten. Der am Dialog betheiligte Chorführer hatte in Hrn. E. Fischer einen tüchtigen Darsteller. Der Beifall war besonders am ersten Abend ein überaus lebhafter, häufig wiederholter. Unverkennbar hat sich die artistische Leitung durch die Wiederaufnahme der „Antigone" in das Repertoir den Dank der gebildeten Zuschauerkreise erworben.

„Ultimo" bethätigte bei der gestrigen Wiederholung eine überraschende Zugkraft. Das Haus war besetzt, wie man es sonst nur an Opernabenden gewohnt ist. Die lebendige, präzis zusammengehende Vorstellung hatte einen wahrhaft brillanten Erfolg. An einem Theil der Einzelleistungen war ein und anderes nachgebessert. Auch Frln. Braunfels (Hedwig) zeigte mehr Sicherheit und Degagement, als bei der ersten Aufführung.

Mannheim, 1. Okt. Der kaufmännische Verein hat nunmehr das Programm seiner Wintervorlesungen veröffentlicht. Darnach werden Vorträge halten: Dr. Creizenach aus Frankfurt über Luther als deutscher Schriftsteller; über den Optimismus im 18. Jahrhundert: Professor Stern aus Bern über die Sozialisten der Reformationszeit; Professor Dr. Bartsch aus Heidelberg über Dante und Beatrice, über Pompeji; Professor Riehl aus München „München, ein deutsches Städtebild"; Professor Kinkel aus Zürich über Franz Grillparzer und die Dichtung in Oesterreich; Dr. Brehm aus Berlin über Karawanen und Wüstenreisen; Dr. Büchner aus Darmstadt über Lebensalter, Lebensdauer und Lebenserhaltung; und „ein Kapitel von dem Kreislauf der Kräfte"; Dr. Neubauer aus Wiesbaden über die Pflanzen in ihrer Bedeutung im Haushalt der Natur; Professor v. Schlagintweit aus Gießen über Kalifornien und die Chinesen, endlich Karl Scholl aus Nürnberg über ein noch zu bestimmendes geschichtliches Thema. Außerdem werden Professor Roeder von Heidelberg und der Sekretär der Mainzer Handelskammer, Hr. Schalze, vier nur den Mitgliedern zugängliche Vorträge im Vereinslokale halten. Für die andern Vorträge werden an Nichtmitglieder Einzelkarten zu 1 fl. — Abonnementskarten zu 6 fl. ausgegeben.

des Kongresses ist heute Morgen kein Bulletin ausgegeben worden; wie ich vernahm, handelte es sich um die Berathung des Reglements, welche heute Nachmittag fortgesetzt werden wird. Was übrigens Frankreichs Beitritt zur Postunion betrifft, so ist derselbe nur eine Frage der Zeit, deren Lösung im befriedigenden Sinne nicht lange auf sich warten lassen wird, daher schon jetzt die Aufgabe des internationalen Postkongresses als vollständig gelöst zu betrachten ist. Daß dieses Resultat seine Mitglieder in die freudigste Stimmung versetzt hat, kann man sich denken.

Frankreich.

▲ **Paris**, 2. Okt. Die „Tablettes des Deux Charentes" enthalten einige interessante Einzelheiten über den Verlauf der Mission des Contreadmirals Ribourt nach Neu-Caledonien.

Nachdem der Admiral eine gewissenhafte und strenge Untersuchung geführt hatte, reiste er am 15. Aug. auf dem „Cher" nach Sidney ab, wo er ein nach Europa gehendes Packetboot zu finden hoffte. Dem Gouverneur ließ er in einem geschlossenen Briefe, welchen dieser erst nach seiner Abreise entsiegeln sollte, die Befehle und Instruktionen zurück, zu denen er ausdrücklich von der Regierung ermächtigt war. Danach sollte eine Anzahl von Beamten abgesetzt und nach Frankreich zurückgeschickt, gewissen Kaufleuten aber, die nachweislich bei der Entweichung Rochefort's und seiner Genossen mitgewirkt hatten, ihre Gewerbekonzession entzogen werden. Der Gouverneur war, als er den Brief öffnete, von diesen Befehlen aufs tiefste getroffen und kam auf den unglücklichen Gedanken, an den Marineminister zu Paris telegraphisch die Anfrage zu richten, ob er denn diese Weisungen, welche ihm ungesetzlich schienen und deren Ausführung jedenfalls in der Kolonie eine große Aufregung hervorrufen würden, auch wirklich befolgen solle. Er schickte also die „Seudre" mit dem betreffenden Telegramm nach Sidney, von wo es mittelst Draht weiter befördert werden sollte. Zum Unglück hatte der Admiral Ribourt dort das Packetboot versäumt und sich schon auf einen vierwöchentlichen Aufenthalt in Port Jackson gefaßt gemacht, als er zu seiner nicht geringen Verwunderung die „Seudre" in diesen Hafen einlaufen sah. Er errieth bald, was es mit diesem Besuch für eine Bewandtniß hatte, und fand seine Vermuthungen durch die Aussage des Kapitäns bestätigt. Ribourt legte der Beförderung der Depesche des Gouverneurs de la Richerie nach Paris kein Hinderniß in den Weg, telegraphirte aber selbst gleichzeitig an den Minister, daß er unverzüglich nach Neu-Caledonien zurückkehre, um seine Ordres in Person zur Ausführung zu bringen. Der Minister seinerseits antwortete dem Hrn. Gaulthier de la Richerie: „Sie haben alle Anordnungen des Admiral Ribourt auszuführen, dann die Verwaltung an den Obersten Alleyron abzugeben und nach Frankreich zurückzukehren." Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Contreadmiral Ribourt noch vor dem Eintreffen dieser Depesche den Schiffskapitän Gaulthier de la Richerie von dem Posten eines Gouverneurs von Neu-Caledonien enthoben haben.

Dem „XIX. Siècle" und dem „Siècle" ist auf's Neue der Straßenverkauf entzogen worden, dem ersteren Blatte wegen eines Artikels, welcher die Rede des Hrn. Thiers als ein an die Adresse der Regierung gerichtetes Mene Tekel hinstellte, dem „Siècle", weil er an die Erhebung des republikanischen Maires von Cormeilles die Bemerkung knüpft: „Wir wollen kein Wort hinzufügen, weil unsere Lippen von Ekel überfließen."

Die Blätter von Ajaccio veröffentlichen folgenden, übrigens schon einen Monat alten Brief des kaiserl. Prinzen an den ehemaligen Privatsekretär Napoleons III.:

Filelen, den 5. September 1874.

Lieber Hr. Franceschini-Pietri! Ich halte es für nützlich, daß Sie sich nach Ajaccio begeben, um die Kandidatur meines Vetters, des Prinzen Karl Napoleon, für den Generalrath von Korsika zu unterstützen. Sie werden dort persönlich meine Ansicht zu erkennen geben, und so dazu beitragen, in der Bevölkerung die Mäßigung und Ruhe aufrecht zu erhalten, welche sie nach meinem Wunsche niemals aufgeben soll. Sie besaßen das Vertrauen des Kaisers, Sie besitzen heut' mein Vertrauen und ich rechne auf Ihre Hingebung und Ihren Eifer, daß Sie den Ungewißheiten ein Ziel setzen. Seien Sie von meiner aufrichtigen Freundschaft überzeugt. — Napoleon.

In Nizza fand vorgestern unter der Theilnahme der Abgg. Edmond Adam und Henri Lefèvre eine republikanische Wählerversammlung statt, in welcher die HH. Chiris und Medecin als republikanische Kandidaten für die Nationalversammlung auftraten. An demselben Abend hatten die Republikaner im Hinblick auf die bevorstehenden Generalraths-Wahlen eine andere Wählerversammlung veranstaltet, in der an 2000 Personen erschienen und wo es so stürmisch herging, daß die Sitzung aufgehoben werden mußte. Gegen die Veranstalter dieser Versammlung ist wegen Uebertretung des Art. 29 des Strafgesetzbuchs ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist gestern Abend in Boulogne eingetroffen und daselbst von dem Obersten Marquis v. Abzac im Namen des Präsidenten der Republik sowie von dem kaiserlichen Bevollmächtigten, Minister Graf Hoyos, und dem Botschaftssekretär Grafen Seilern begrüßt worden. Die Kaiserin hat in Boulogne übernachtet und heute Vormittag über Belgien die Fahrt nach Deutschland fortgesetzt. Die Meldung hiesiger Blätter, daß die hohe Frau in Paris eintreffen sollte, war ganz aus der Luft gegriffen.

Wie man dem „Figaro" aus London telegraphirt, hat der kaiserliche Prinz in Woolwich sein Ferienexamen (ses examens de rentrée) bestanden und Nr. 12 in der ersten Abtheilung erhalten. Er wird diese Schule im März verlassen und in das Ingenieurcorps der englischen Artillerie eintreten. — Wie das „Journal de Paris" unter Vorbehalt meldet, hätte der Papst an den Marschall Mac-Mahon aus Anlaß der Abberufung des Orénoque einen Brief gerichtet, der in sehr verbindlichem und wohlwollendem Tone gehalten sei. Der Papst erkenne darin die Bemühungen Frankreichs für seine Sache an und trage der politischen Nothwendigkeit Rechnung, welche dieses Land jetzt zu dem gedachten Schritte zwinge.

Spanien:

— Der „Times" wird die nachstehende Uebersetzung eines im „El Eco de Cartagena" veröffentlichten karlistischen Dekrets mitgetheilt, das einen weiteren Beweis von der grausamen und barbarischen Kriegsführung der Karlisten liefert. Dasselbe lautet: „Gott—Land—König. Königliche Armee des Zentrums, 6. Brigade. Künftighin wird jede an der Eisenbahn beschäftigte Person, sowie Diejenigen, die zu den Stationen wie zu der Verkehrsbewegung gehören, die innerhalb des Marsches einer Stunde von der gedachten Linie angetroffen werden, nach dem Empfang geistlichen Beistandes (des letzten Sakraments) erschossen werden. Das Stationsmaterial und andere Effekten werden zerstört werden, wenn die Züge zirkuliren. Gott erhalte Sie viele Jahre. Alpera, 17. September 1874. Der Chef der Brigade, Miguel Logano. An den Chef der Station, Kapitän Pio Hernandez."

Badische Chronik.

β. Karlsruhe, 3. Okt. Auf das Telegramm, welches die dritte Hauptversammlung von Dirigenten und Lehrenden höherer Mädchenschulen Deutschlands am Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta an Allerhöchstdieselbe abgehen ließ, traf folgende Antwort ein:

„An Direktor Moßdorff in Karlsruhe. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin beauftragt mich, dem deutschen Hauptverein der Dirigenten und Lehrenden höherer und mittlerer Mädchenschulen Allerhöchst Ihren Dank für seine Glückwünsche auszusprechen. — v. Mohl, J. M. Kabinetssekretär."

Auf das Telegramm, welches dieselbe Versammlung an Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs zum Dank für höchstderen Uebernahme des Protektorats der Pensionsstiftung für deutsche Lehrerinnen abschickte, erfolgte diese Antwort:

„An Direktor Moßdorff in Karlsruhe. Ich danke der unter Ihrer Leitung tagenden Versammlung für Ihren freundlichen Gruß und erwiedere denselben mit meinen besten Wünschen für einen gedeihlichen Fortgang der von ihr vertretenen Sache. — Victoria, Kronprinzessin."

⊙ Karlsruhe, 3. Okt. Hr. Oberbürgermeister W. Lauter dahier wurde heute wieder als Abgeordneter der Stadt Karlsruhe in die Kreisversammlung auf 3 Jahre von dem Gemeinderath erwählt. Derselbe hat die einstimmig erfolgte Wahl angenommen.

B. Karlsruhe, 2. Okt. (III. Hauptversammlung von Dirigenten und Lehrenden höherer Mädchenschulen. Schluß.) Der Tagesordnung gemäß folgt nun der Vortrag Schornstein's „über den Unterschied der Disziplin in Knaben- und Mädchenschulen" und der des Hrn. Turndirektors Maul (Karlsruhe) „über Turnunterricht an Mädchenschulen". Wenn wir unterlassen, hierüber Näheres zu berichten, so möge Niemand auf die Vermuthung kommen, wir unterschätzten ihren Werth. Indem wir darüber hinweg zum Schlusse eilend, auf die stenographischen Berichte verweisen, fügen wir bei, daß die Zuhörer den nach Form und Inhalt meisterhaft durchgeführten Vorträgen trotz großer Abspannung mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit folgten. Der Präsident theilt mit, daß drei weitere Vorträge wegen vorgerückter Zeit zurückgezogen worden seien, und bringt sodann die gestern berathenen Anträge über Ort und Zeit der nächstjährigen Tagung zur Abstimmung. Dresden wird mit großer Mehrheit als Versammlungsort, die zwei letzten Tage des September als Versammlungszeit angenommen.

Nachdem so fünf volle Stunden des Tages der ernsten Geistesthätigkeit gewidmet waren, durfte auch die Erholung und das Vergnügen in ihre Rechte eintreten. Unter der persönlichen Führung des Hrn. Oberbürgermeister Lauter begab sich die ganze Gesellschaft in die höhere Bürgerschule, wo Hr. Baurath Lang deren Lokalitäten und die aufgelegten Pläne für das Realgymnasium zeigte. Von hier aus ging es in das städtische Vierordt-Bad, in dessen Räumen der Hr. Oberbürgermeister selbst den sachkundigen Führer machte. Abends 8 Uhr ward den Festgästen durch das huldvolle Entgegenkommen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs ein seltener Kunstgenuß zu Theil durch die unvergleichliche Aufführung der „Antigone" im Hoftheater.

Am folgenden Morgen Besichtigung der höheren Töchterschule und der daselbst ausgestellten Handarbeits-Proben und Lehrmittel, Gang durch die Stadt über den Friedrichsplatz nach dem „Schlößchen", von hier nach der Turnhalle, woselbst die in methodischer Reihenfolge vorgeführten Uebungen den Zuschauern ein überraschendes Bild wohlgeordneten und trefflich geleiteten Schulturnens gaben.

Um 1½ Uhr vereinigte ein Mittagsmahl im „Eintrachtssaale" sämmtliche Festgäste, wobei das freudige Gefühl der Dankbarkeit für das liebenswürdige Entgegenkommen Seitens der Einwohner und Behörden in zahlreichen Trinksprüchen den lebhaftesten Ausdruck fand. Der beschränkte Raum dieses Blattes verbietet uns, näher hierauf einzugehen; nur einige seien erwähnt: Direktor Moßdorff toastirt auf das Wohl des Deutschen Kaisers und der Kaiserin, Haarbrücker auf das des Großherzoglichen Paares, Schornstein auf das des Deutschen Kronprinzen und seiner erlauchten Gemahlin, Dickmann auf die badische Regierung, Rokk und Armbruster auf die deutschen Lehrer und Lehrerinnen; Witt trinkt auf das Wohl und Gedeihen der „Schulstadt" Karlsruhe, im Anschluß hieran Nöldecke auf das Wohl des Oberbürgermeisters; dieser bringt seinen Toast den Gästen, weist auf deren hohen Beruf hin, daß bei keinem andern die Frage „Was verlangt das Vaterland von uns?" wichtiger sei als bei dem Lehrerberuf. Auch dem Präsidenten der Versammlung, Hrn. Direktor Moßdorff, wird für seine umsichtige und gewandte Geschäftsführung der Dank in einem Toaste dargebracht, ebenso dem Lokalkomité für seine trefflichen Anordnungen. Die Abendstunden wurden der Besichtigung des Thiergartens und dem fröhlichen Beisammensein in dessen Anlagen gewidmet. Am andern Morgen fand, obgleich die stattliche Schar jetzt auf ein Drittel zusammengeschmolzen war, ein Ausflug nach Baden statt, dessen glänzender Verlauf in der huldvollen Aufmerksamkeit von Seiten der geliebten Fürstenfamilie (worüber schon berichtet) seinen Gipfelpunkt fand. — Wir schließen unsern Bericht mit der überzeugungsvollen Versicherung, daß die Tage in Karlsruhe allen Theilnehmern in unvergeßlicher Erinnerung bleiben werden. Herzlichen Dank Allen, welche zur Verherrlichung beitrugen, den lieben Berufsgenossen aber mit dem Scheidegruß ein freudiges „Auf Wiedersehen in Dresden!"

+ Karlsruhe, 2. Okt. [Schwurgericht.] Die Schwurgerichts-Verhandlung, welche den ganzen gestrigen Tag und den heutigen Vormittag in Anspruch nahm, bot ein nicht sehr erfreuliches Bild der Zustände in einigen Gemeinden des Murgthals. Eine bedeutende Anzahl frecher Diebstähle war in den letzten Jahren meist in der Nähe von Gernsbach verübt worden, ohne daß es möglich war, die Thäter zu ermitteln; endlich führte die Verhaftung eines Verdächtigen und die bei ihm vorgenommene Haussuchung auf eine sichere Spur, und nach und nach gelang es, wenigstens einen Theil dieser Diebstähle zur gerichtlichen Bestrafung zu bringen.

Auf der Anklagebank befanden sich eine Anzahl Bewohner von Michelbach und Sulzbach, meist vielfach bestrafte Persönlichkeiten, welche, wie es scheint, seit Jahren Diebstahl und Wilderei als Haupterwerbsquelle betrachteten. Die einzelnen Thaten, welche den Angeklagten zur Last gelegt und von den Geschwornen als erwiesen angenommen wurden, sind folgende: In der Nacht vom 26. auf den 27. Januar 1873 machten die Gebrüder Johann und Josef Anselm von Michelbach in Begleitung des Christian Bastian von Sulzbach eine unbefugte Jagdpartie im Walde bei Obertsroth. Nicht zufrieden mit ihrer Jagdbeute, stahlen sie in der gleichen Nacht aus dem Keller des Ferdinand Forlenbacher von Obertsroth 180 Pfund und aus dem Keller des Albert Strobel von da 60 Pfund Schweinefleisch. Der erstgenannte Keller wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet. — Wenige Tage darauf, wahrscheinlich in der Nacht vom 2. auf den 3. Februar v. J., jagte die gleiche Gesellschaft in dem nämlichen Walde und erlegte drei Rehe.

In der Nacht vom 22. auf den 23. März d. J. unternahm der schon genannte Christian Bastian in Gemeinschaft mit Aloys Fischer und Andreas Schnepf von Sulzbach und Johann Tschann von Michelbach einen weiteren Jagdausflug. Unterwegs stahlen die Genannten aus der Küche des Leopold Krieg von Meisenbach etwa 60 Pfund Schweinefleisch. — Zwei weitere Diebstähle verübten die eben erwähnten Christian Bastian und Aloys Fischer in der Nacht vom 7. auf den 8. Februar 1874 in den Küchen des Nikodemus Hirth und der Sabine Bauer Wittwe von Michelbach, nämlich 40—50 Pfund Schweinefleisch und zwei Gefäße mit zusammen etwa 10 Pfd. Schmalz. — In der Nacht vom 13. auf den 14. April d. J. visitirten Josef Anselm, Johann Tschann und dessen Bruder Felix Tschann das Schlachthaus in Gernsbach, welches sie mit einem Nachschlüssel öffneten. Die Hälfte eines frisch geschlachteten Ochsen, etwa 300 Pfund schwer, wurde ihre Beute. — Endlich machte Christian Bastian allein in der Nacht vom 12. bis 13. April d. J. einen Angriff auf die Vorräthe des Drehers Georg Hock in Ottenau, zu welchem er sich den Zugang durch gewaltsame Oeffnung eines Ladens verschaffte, und entwendete etwa 30 Pfund geräuchertes Schweinefleisch.

Sämmtliche Diebstähle sind als schwere im Sinne des Gesetzes zu betrachten, theils wegen Gebrauchs von Nachschlüsseln, theils wegen Einbruchs, theils wegen nächtlichen Einschleichens. Mildernde Umstände wurden nur dem bisher gut beleumundeten Felix Tschann bewilligt. Zugleich wurde durch den Wahrspruch festgestellt, daß die oben erwähnten Jagdliebhaber, mit Ausnahme des Andreas Schnepf, das unberechtigte Jagen gewerbsmäßig betrieben haben. Die von dem Gerichtshof erkannten Strafen betragen für Christian Bastian 4½ Jahre, für Aloys Fischer 3 Jahre, für Andreas Schnepf 1 Jahr 2 Monate, für Johann Anselm 3½ Jahre, für Josef Anselm 3 Jahre, für Johann Tschann 2½ Jahre Zuchthaus, für Felix Tschann 9 Monate Gefängniß.

Zugleich wurde auf Konfiskation der zu Gerichtshanden gebrachten Jagdgewehre und bei der Mehrzahl der Verurtheilten auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Nur in einem Punkte erfolgte aus juristischen Gründen eine Freisprechung, indem der Gerichtshof annahm, daß Johann Anselm, welcher im November 1873 wegen gewerbsmäßig betriebenen, unberechtigten Jagens mit 15 Monaten Gefängniß bestraft worden ist, wegen früherer Jagdvergehen nicht weiter verfolgt werden könne.

• Durlach, 3. Okt. Nächsten Sonntag den 4. Oktober wird der national-liberale Verein des Bezirks Durlach Nachmittags 2 Uhr im Rathhause zu Grötzingen eine Versammlung halten, in welcher Landtags-Abgeordneter Friderich Bericht über seine Kammerthätigkeit zu erstatten gedenkt. Zur Theilnahme an dieser Versammlung sind, außer den Mitgliedern genannter Partei, die Wähler des Hrn. Abgeordneten und alle reichsfreundlich gesinnten Männer des Bezirks eingeladen.

§ Heidelberg, 1. Okt. Gestern Abend fand in der „Harmonie" die angekündigte Versammlung der Altkatholiken statt, um den Bericht der Delegirten zum Freiburger Altkatholiken-Kongreß zu vernehmen. Die Versammlung wurde eröffnet vom Vorsitzenden des altkatholischen Kirchenvorstandes, Hrn. Gemeinderath Bilabel. Derselbe referirte über den gegenwärtigen Stand der altkatholischen Sache dahier und konnte dabei die für die Anwesenden erfreuliche Mittheilung machen, daß in letzter Zeit wieder etwa hundert neue Beitrittserklärungen erfolgt sind, so daß jetzt die junge Gemeinde 324 selbständig Mitglieder zählt. Von den Delegirten sprach zunächst Hr. Professor Neff, um in eingehender Rede die Arbeiten und Resultate des Freiburger Kongresses darzustellen. Derselbe bezeichnete es als ein durchaus wichtiges Postulat, daß in Zukunft ein anderer Abstimmungsmodus eingeführt und zur Anwendung gebracht werde, wenn es sich um Ermittelung der in einer Gemeinde vorhandenen Altkatholiken handle. Die Indifferenten, welche sich an derartigen Abstimmungen nicht betheiligen, sollten nicht mehr einfach der römischen Partei zugerechnet werden, wie es jetzt geschieht, sondern man müsse darauf hinarbeiten, daß die Sache umgekehrt und die Frage gestellt werde: „Wer nimmt das Unfehlbarkeits-Dogma an?" Dann würde sich freilich ein anderes Verhältniß herausstellen. Die Unstichhaltigkeit der von den Ultramontanen aufgestellten Behauptung, der Staat begünstige die Altkatholiken, wurde sodann von dem Redner auf das Ueberzeugendste nachgewiesen und gezeigt, daß im Gegentheil die Staatsbeamten zum großen Theil sogar für ihre eigene Person Bedenken tragen, sich zu der Sache des Altkatholicismus, der sie vielleicht zugethan sind, auch offen zu bekennen, weil Bedenken über die Opportunität eines solchen Schrittes bei ihnen obwalten. Kurzum, von einer staatlichen Begünstigung könne absolut keine Rede sein! Der zweite Delegirte, Hr. Oberamtsrichter Beck, sprach hierauf noch in der ihm eigenen packenden und bilderreichen Weise über die Ziele der altkatholischen Bewegung. Auch der zukünftige altkatholische Seelsorger für Säckingen, Hr. Vikar Pyszka aus Posen, ergriff das Wort und man vernahm aus seinem Munde Manches über das ultramontane Treiben in seiner Heimath.

§ Heidelberg, 2. Okt. Bei der gestern vorgenommenen Wahl zweier Gemeindevertreter zu Mitgliedern der Kreisversammlung wurden die HH. Dr. W. Blum und Dr. Herth gewählt. — Gestern fand das angekündigte Orgelkonzert zu Gunsten der abgebrannten Meininger in der St. Peterskirche statt, war aber ungeachtet der Mitwirkung verschiedener rühmlich bekannter musikalischer Kräfte von

Mannheim nicht besonders stark besucht, was mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck, welchen die Veranstalter im Auge hatten, doppelt zu bedauern ist und seine Erklärung eben nur in der schönen, zu Spaziergängen verlockenden Herbstwitterung finden kann. Diese ausnahmsweise lang dauernde Gunst des Wetters wird auch noch von einem anderen Unternehmen als Ungunst empfunden; der Besuch der von Hrn. v. Heugel im kleinen Harmoniesaale gehaltenen kosmographischen Vorlesungen läßt nämlich gleichfalls zu wünschen übrig, ohne Zweifel aus dem nämlichen Grunde, da die Themata äußerst interessant sind und abgesehen von dem Mangel des freien Vortrags, an welchen letzteren man hier sonst gewöhnt ist, auch ihre Behandlung befriedigt. Immerhin dürfte eine solche Gelegenheit zur Bildung und Belehrung besser benützt werden. — In letzter Woche wurde ein nach längerem Leiden hier im elterlichen Hause verstorbener Krieger, Namens Joh. Christ, mit Genehmigung des Gemeinderaths in dem gemeinschaftlichen Leichenfeld der auf dem Friedhofe ruhenden deutschen Krieger bestattet. — In dem nahen Kirchheim wird übermorgen der dortige Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe begehen. Derselbe hatte die Bitte um leihweise Ueberlassung der hiesigen städtischen Fahnen für diese Gelegenheit hierher gerichtet, doch konnte derselben nicht entsprochen werden, da die mit erheblichem Aufwande angeschafften Fahnen der Stadt grundsätzlich nicht mehr ausgeliehen werden und man bei dieser Veranlassung keinen mit diesem Prinzip im Widerspruch stehenden Präcedenzfall schaffen wollte. — Wie die „Heid. Ztg." mittheilt, ist dieser Tage von dem Theatermeister eine boshafte Handlung begangen worden, welche unter Umständen eine schlimme Katastrophe hätte herbeiführen können. Diesem Manne wurde nämlich, angeblich wegen ungebührlichen Benehmens, seine Stellung gekündigt, was ihn veranlaßte nächtlicher Weile das Weite zu suchen. Vor seiner Entfernung zündete er jedoch die Gasflammen des Theaters an, welche am Morgen noch lustig brannten, als die dort beschäftigten Arbeiter sich zu ihrem Tagwerk einfanden. — Auch das archäologische Institut war in letzter Zeit der Schauplatz eigentlicher Bubenstücke, indem wiederholt von Knaben mit Steinen in dessen Erdgeschoß-Fenster geworfen wurde. Das Großh. Bezirksamt hat hieraus Veranlassung genommen, in einer öffentlichen Warnung die Eltern solcher jugendlichen Vandalen auf ihre Haftpflicht für den entstehenden, unter Umständen beträchtlichen Schaden aufmerksam zu machen. — Eine Rohheit schlimmerer Art kam am Sonntag in dem benachbarten Eppelheim vor, wo ein junger Bursche beim Nachhausegehen vom Wirthshaus von einigen Anderen überfallen und mit Stockschlägen getödtet wurde.

Mannheim, 2. Okt. Die Direktion der badischen Bank macht bekannt, daß in Folge der Einführung der Reichsmark-Rechnung Wechsel auf sämmtliche Plätze des Deutschen Reichs, die erst nach dem 31. Dezember d. J. verfallen und nicht bereits in Reichsmark ausgestellt sind, in dem Diskontoverkehr mit der badischen Bank in neuer Währung zu überschreiben sind, dagegen Wechsel, welche auf Reichsmark lauten und vor dem 31. Dezember verfallen, in Gulden-, bezhw. Thalerwährung überschrieben werden müssen. — Wie die Zeitungen melden, haben die Freibänke in Karlsruhe doch schon besser auf die Fleischpreise gewirkt, als bis jetzt hier der Gemeinderaths-Beschluß, da auch die Preise für Schmalfleisch 2c. herabgegangen sind. Hier steht das Rindfleisch noch immer auf 20 Kreuzer, was gegenüber den Preisen an andern Orten eine wahre Anomalie bildet. — Der Saalbau ist nun doch nicht auf den 1. Oktober fertig geworden und wird der Zirkus Loisset erst morgen eröffnet. Die Händler auf der hiesigen Messe klagen sehr über schlechte Geschäfte; sollte hieran das Ausbleiben des üblichen schlechten Wetters Schuld tragen oder sehen die Konsumenten endlich ein, daß sie Alles besser und wohlfeiler in den ständigen Geschäften beziehen können?

♃ Mannheim, 2. Okt. In der zweiten Woche der Schwurgerichts-Sitzung wurde zunächst ein unter besonders grausamen Umständen verübter Kindsmord abgeurtheilt (Strafe 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus), sodann drei Anklagen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, wobei die Geschwornen in einem Falle wegen zu großer Angetrunkenheit des Thäters mildernde Umstände bewilligten. Ein aus Bayern gebürtiger Arbeiter zu Rappenau wurde wegen gröblicher Beleidigung des Königs von Bayern und wegen Beschimpfung der christlichen, insbesondere der katholischen Kirche, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt; in einer Anklage wegen falschen eidlichen Zeugnisses erfolgte Verurtheilung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthausstrafe, während der letzte Fall der Tagesordnung, eine Meineidsanklage, mit Freisprechung endigte. In der ganzen Session wurde in 18 Fällen gegen 20 Angeklagte verhandelt. Von diesen wurden 4 (von der Anklage unzüchtiger Handlungen, der Beleidigung des Landesherrn, der Theilnahme an einer Schlägerei und des Meineids) freigesprochen, 9 zu Zuchthausstrafen von zusammen 19 Jahren 3 Monaten (und zwar 4 wegen unzüchtiger Handlungen, 3 wegen falschen Zeugnisses, 1 wegen Kindsmords, 1 wegen Diebstahls) und die weiteren 7 Angeklagten zu Gefängnißstrafen von zusammen 6 Jahren 6 Monaten und 5 Wochen (und zwar 2 wegen unzüchtiger Handlungen, 1 wegen fahrlässiger Tödtung, 1 wegen Münzvergehen, 1 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen Theilnahme an einer Schlägerei, 1 wegen Beleidigung seines Landesherrn und Beschimpfung der Kirche) verurtheilt. Die große Zahl der Verbrechen gegen die Sittlichkeit (7 Anklagen) und die Verletzung der Eidespflichten (4 Anklagen) muß als eine sehr traurige Erscheinung betrachtet werden.

— Rettigheim, 2. Okt. Dem „Pf. Bot." wird von hier geschrieben: „Heute wurde dahier unter militärischen Ehrenbezeugungen von Seiten des hiesigen Veteranenvereins ein junger verheiratheter Mann von 28 Jahren zu Grabe getragen, dessen überaus rasch erfolgtes Ende von seinen auswärtigen Freunden und Bekannten, besonders aus dem Militärstande, nicht ohne Theilnahme dürfte vernommen werden: es ist dieses der durch seine ungewöhnliche Körpergröße — er maß nahezu 7 Fuß — wohl auch weiterhin bekannte Grenadier J. Thadäus Wagner, von dem man sagt, er sei der größte Mann des badischen Armeecorps, vielleicht auch des ganzen deutschen Heeres gewesen. Nachdem derselbe die Strapazen des letzten Feldzugs glücklich überstanden, wurde er bald nach seiner Heimkehr von einer zehrenden Krankheit ergriffen, die seinen gewaltigen, mit kolossaler Kraft ausgerüsteten Körper in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine Beute des unerbittlichen Todes werden ließ. Er litt und starb als ein ächter Soldat geduldig und gottergeben, gehorsam dem Rufe des allerhöchsten Kriegsherrn zum letzten, großen Appell."

⊙ Baden, 2. Okt. Nächsten Sonntag Abend haben wir großes Militärkonzert. Das erstemal seit Bestehen des Kurkomité's wird die Kapelle des I. Leib-Grenadierregiments von Karlsruhe unter Leitung des Kapellmeisters Böttge hier spielen, in Verbindung mit der Musik des III. Dragonerregiments und eines besonderen Hornisten- und Trommlercorps. Unter Anderem wird eine große Schlachtmusik: Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71, von Saco, zur Aufführung kommen. Um 8 Uhr beginnt ein Feuerwerk, angefertigt von Philipp Schmidt jun. in Mannheim. Es wird 3 Hauptfronten bringen: eine siebenfache Rosette, umgeben von 4 größeren und kleineren Rosetten; eine Kaskadenfronte mit der Fontaine „Wilhelmshöhe", in der Mitte und zum Schlusse einen kolossalen deutschen Reichsadler mit großem Bombardement und einer Girandola (Riesenbouquet von Raketen). — Die gestern hier gewesenen Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen der höheren Töchterschulen besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt, dinirten im Gasthaus „zum Sternen", etwa 100 an der Zahl, wobei es sehr munter zuging und an Toasten nicht fehlte, und besuchten am Abend auch das Konzert, zu welchem der Gemeinderath denselben Billete zur Verfügung gestellt hatte.

Die Kaiserin von Oesterreich, deren Ankunft morgen erwartet wird, wird in der Villa Merk, dieser schönsten Villa Badens, an der Lichtenthaler Allee gelegen, ihr Absteigequartier nehmen. Es werden daselbst große Vorbereitungen zum würdigen Empfang derselben getroffen. Bekanntlich ist ein Schwiegersohn der Frau Baronin Merk der österreichische Gesandte am württembergischen und badischen Hofe, Baron Pfusterschmidt.

Auenheim, 1. Okt. (Kehl. Wchbl.) Noch in später Abendstunde, nach 11 Uhr, hörte man gestern hier Böllerschüsse durch die Lüfte schallen; es fand nämlich die feierliche Grundstein-Legung des im Bau begriffenen neuen Festungswerkes, des Forts Blumenthal, statt. Um 11 Uhr Morgens versammelten sich die in großer Anzahl anwesenden Theilnehmer an der Stätte für die zu erbauende Schutzwehr, wobei Hr. Pfarrer Förster eine religiöse Ansprache hielt. Hierauf erfolgten durch Hrn. Ingenieur v. Heide die üblichen drei Hammerschläge unter Musikklängen und Geschützdonner. Nach dem Festakte vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl im Gasthaus zum Hechten, während die Arbeiter in verschiedenen Plätzen bewirthet wurden. Eine besondere Bedeutung erhielt dieser Tag noch durch das gleichzeitige Geburtsfest J. Maj. der Deutschen Kaiserin. Bei dem Festessen wurden Toaste ausgebracht auf den Kaiser Wilhelm, den Großherzog Friedrich, die Kaiserin, Hrn. Bauunternehmer Rauschert und Hrn. Pfarrer Förster. Nach geschlossener Tafel fand ein Festball statt.

▬ Freiburg, 2. Okt. Die durch den Brand vom 26. v. M. betroffenen Familien in dem benachbarten Dorfe Ebnet befinden sich in Folge dessen in größter Dürftigkeit, da die meisten derselben nicht versichert waren. Es ist deßhalb zur Linderung der dringendsten Noth eine Sammlung milder Gaben für die Beschädigten veranstaltet worden, und haben sowohl der hiesige Männer-Hilfsverein als auch der Gemeinderath sich dieser Angelegenheit angenommen und Aufrufe zu diesem Zwecke erlassen. Dieses Brandunglück dürfte in zweifacher Richtung zur Belehrung und Warnung dienen. Die große Bedrängniß, in welche die Betroffenen dadurch geriethen, daß sie nicht versichert sind, dürfte Manchen, der es bis jetzt unterlassen hat, in eine Versicherung einzutreten, veranlassen, aus der bisherigen Sorglosigkeit in dieser Hinsicht herauszutreten und Versicherungsverträge abzuschließen. Es ist in der That unbegreiflich und sehr zu bedauern, daß es noch in unserer Zeit so viele Leute auf dem Lande gibt, die sonst sehr vorsichtig sind und den geordnetsten Haushalt haben, aber weder ihre Fahrnisse noch das Gebäudefünftel versichert haben, während doch die Prämien bei der starken Konkurrenz der Versicherungsanstalten verhältnißmäßig jetzt sehr nieder stehen. Sodann sollte man von der Zulassung des Gebirgs-Baustiles (Stroh, Schindeldächer, Holzwandungen u. dgl.) fernerhin nur in beschränktem Maße Gebrauch machen, und zwar nur in solchen Fällen, wo eine solche Abweichung vom regelmäßigen oder ordentlichen Baustile durch die Höhenlage des Ortes, allzugroße Entfernung des Baumaterials, durch klimatische, Terrains- oder sonstige Verhältnisse dringend geboten wird. Die rasche und unwiderstehliche Verbreitung des Brandes in Ebnet in so unglaublich kurzer Zeit wäre nicht möglich gewesen ohne die Strohbedachungen und Holzwandungen der betreffenden Gebäude. Beim Wiederaufbau dieser Gebäude wird deßhalb voraussichtlich eine derartige Abweichung von der allgemeinen Bauordnung nicht mehr zuzulassen sein, da dringende Ausnahmsverhältnisse für Ebnet nicht vorliegen.

Vermischte Nachrichten.

— mp. Aus dem Oberelsaß, 1. Okt. Nachträglich berichte ich Ihnen über einen Waldbrand in unserem sehr ausgedehnten Hartwalde, wodurch vorigen Sonntag an mehr als 20 Hektaren die Bodendecke verzehrt und die aufrecht stehenden Holzbestände ungemein beschädigt wurden. Der Abtrieb der verwüsteten Strecke, welche in der Oberförsterei Hart-Nord, unfern Ensisheim, belegen ist, wird wahrscheinlich nöthig werden. Vier junge Bursche, die man Nachmittags, als der Brand entstand, aus dem Walde fliehen sah, sind der That verdächtig und werden verfolgt.

— Hilburghausen, 29. Sept. Die hiesige Buchhandlung von F. W. Gadow u. Sohn hat so eben versandt: „Das alte und neue Meiningen", zwei Kartenskizzen auf einem Blatt, welche den Plan der abgebrannten Stadttheile und des beschlossenen Wiederaufbaues der Stadt enthalten. Der Preis beträgt 15 kr.

†† Braunschweig, 2. Okt. Die diesjährige Versammlung deutscher Realschul-Männer ist hier gestern Abend eröffnet worden. Zum Vorsitzenden wurde der Direktor Ostendorf aus Düsseldorf gewählt. Die Verhandlungen werden sich auf die Erörterung der Frage der Organisation des höheren Schulwesens beschränken. Bisher sind 170 Theilnehmer eingetroffen.

— Die von der österr. Nordpol-Expedition hoch im Norden entdeckten Inselgruppen haben in Folge eines von dem Oberleutnant Payer dem König von Schweden gegenüber geäußerten Wunsches den Namen „Oskar des Zweiten-Land" erhalten.

Nachschrift.

† Apenrade, 2. Okt. Bei der heutigen Wahl der Wahlmänner zu der am 21. Oktober stattfindenden Landtags-Wahl enthielten die Dänen sich der Abstimmung. Der Kandidat der deutschen Partei, Postdirektor Lorentzen, wurde einstimmig zum Wahlmann gewählt.

† Mailand, 2. Okt. Thiers, welcher hier eingetroffen ist, wurde heute durch den Bürgermeister von Mailand begrüßt. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiederte Thiers mit dem Hinweis auf die großen Fortschritte Italiens, sprach die Hoffnung auf die Fortdauer der sympathischen Beziehungen mit Frankreich aus, die im Interesse Europas nothwendig sei, rühmte den ihm vom König gewordenen Empfang und ließ sich ausführlich über die Verhältnisse Frankreichs aus, wobei er erklärte, daß die konservative Republik die einzige Regierung sei, welche Frankreich eine dauernde Wohlfahrt gewähren könne.

† London, 3. Okt. Der spanische Dampfer „Juan", welcher aus Santander am 30. Sept. in Sligo (Irland) ankam, wurde von dem englischen Küstenoffizier mit Beschlag belegt, weil 13 Armstrongkanonen an Bord waren, die angeblich für die Karlisten bestimmt waren. Der Schiffskapitän behauptete, die Kanonen gehörten der Regierung Serrano's und sollten in England reparirt werden. Das Schiff ist noch nicht freigegeben.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 3. Okt., die übrigen vom 2. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thlr. à 10 Thlr	94⅞
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	98½	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ 5% dto. v. 1871	98
Bayern 4½% Obligat.	101¾	„ dto. v. 1872	—
„ 4% „	97⅝	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98¾
Württemberg 5% Obligation.	105	Schweiz 4½% Bern. Stts.obl.	—
„ 4½% „	101⅝	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4% „	98¾	**1882r v. 1862**	98½
Nassau 4% Obligationen	99¼	**„ 6% dto. 1885r**	
Gr. Hessen 4% Obligationen	—	**von 1865**	101¼
Oesterreich. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	68¾	(10% agr. v. 1864	99
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17¾
Zins 4½%	65½	Polle from Rente	101¼

Aktien und Eisenbahnen.

Badische Bank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	75¼
Frankf. Bankverein	93½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stb.	86⅛
Deutsche Vereinsbank	96½	5% Elisab.B.-Pr. i. S. 1. Em.	86⅝
Provinzialdiskonto	83¾	5% dto. „ 2. Em.	85⅜
Darmstädter Bank	406	5% dto. steuerfr. neue „	90
Oesterr. Nationalbank	1060	5% dto. (Neumarkt-Rieb)	91½
Württemb. Vereinsbank	140⅞	5% Donau-Drau	68⅝
Oesterr. Kredit-Aktien	262⅞	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	93⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	105	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	103	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	85⅞
Basler Bankverein	90½	**5% östr. Nrdwstb.-Pr. i. S.**	88⅝
Brüsseler Bank	107	5% „ „ Lt. B.	74
Berliner Bankverein	91⅜	Vorarlberger	82⅝
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	66½
Deutsche Effektenbank	118¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	69⅛
Oestr.-deutsche Bank	93½	5% Ungar.-Galiz.	73⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	108	Ungar. Eis.-Anl.	77
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	118⅞	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Jos.	87⅝
4% Hess. Ludwigsbahn	139¼	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	50⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78	5% österr. Staatsb.-Pr.	98⅜
5% „ Frz. Staatsb.	334	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombard.	151⅞	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E	37⅛
5% „ Nordwestb.-A.	175¼	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	212	Pfandbriefe	101¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	163½	4½% „	97½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	215½	6% Pacific Central	82
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	205	6% South Missouri	52⅜
Galizier	261		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thlr.-Loose	—	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	106⅞
		„ 5% 500-fl. „ v. 1860	108¼
Bayr. 4½ Prämien-Anl.	—	„ 100-fl.-Loose von 1864	168½
Badische 4% dto.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	101½
„ 35-fl.-Loose	72⅝	Raab-Grazer 100-Thlr.-Loose	85⅛
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	16¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12
„ „ 25-fl. „	59	Meininger fl. 7.	9⅜
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	16	3% Oldenburger Thlr.-50-L.	42

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119⅜	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.49—51
Paris 200 Frcs. 6%	94⅞	Ducaten	„ 5.37—39
Wien 100 fl. östr. W. 5%	108¼	**20-Francs-St.**	„ 9.29½-30½
Disconto . . . . I. S. 4 %		Engl. Sovereigns	„ 11.56—58
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.48—50
Pistolen . . .	„ 9.40—42	Dollars in Gold	„ 2.26½-27½
		Dollarcoupon	—

Tendenz: Geschäftslosigkeit.

Berliner Börse. 3. Okt. Kredit 150¾, Staatsbahn 191, Lombarden 87½, 82r Amerikaner —. 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: still. Bank-Disk. 5 %.

Wiener Börse. 3. Okt. Kreditaktien 249.50, Staatsbahn —.—, Lombarden 145.25, Anglobank 161.—, Napoleonsd'or 8.78, Tendenz: zieml. fest.

New-York, 3. Okt. Gold (Schlußkurs) 110¼.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 4. Okt. 3. Quartal. **103.** Abonnementsvorstellung. **Romeo und Julie,** große Oper mit Ballet in 5 Akten, nebst einem Vorspiel von Gounod. Wegen Unpäßlichkeit des Fräuleins Orgéni hat Fräulein Rudolff die Parthie der „Julia" schnell übernommen. Anfang ½7 Uhr.

Montag, 5. Okt. 3. Quartal. 103. Abonnementsvorstellung. **Maria und Magdalena,** Schauspiel in 4 Akten, von Paul Lindau. Anfang ½7 Uhr.

Mittwoch, 7. Okt. 3. Quartal. 104. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: **Er hat Etwas vergessen,** Genrebild in 1 Akt, von Berthold. Neu einstudirt: **Die Eifersüchtigen,** Lustspiel in 1 Akt, von Benedix. **Er muß taub sein,** Lustspiel in 1 Akt, nach Moineaux von Malten. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Dienstag, 6. Okt. Außer Abonnement. **Romeo und Julie,** große Oper mit Tanz in 5 Akten, von Gounod. „Julia" — Fräul. Orgéni als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

L.452. Karlsruhe.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Rosalie von Mollenbeck,

geborne Freiin von Ried,

nach längerem Leiden im Alter von 75 Jahren heute Nachmittag verschieden ist.

Karlsruhe, 1. Oktober 1874.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

L.457. Karlsruhe.

Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß gestern Abend 9 Uhr unsere liebe unvergeßliche Mutter

Frau **Annette Reinicke von Strauch,** verwittwete **König**

aus Riga,

sanft und schmerzlos verschieden ist.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Leontine Weltzien, geb. König.

Elise Zeroni, geb. König.

Für die Reisesaison

empfiehlt Unterzeichnete aus ihrem Verlage:

Rings um die Jungfrau.

Touristenblätter aus dem

Berner Oberland und Oberwallis

von

Emil Zittel.

Preis 1 fl. 45 kr.

Abraham Roth sagt darüber in der Basler Grenzpost, daß „diese Schilderungen zu dem Besten zählen, was im Gebiete der Schweizer Reisen noch geschrieben ist". Die Augsb. Allg. Zeitung widmet dem Büchlein (Beil. v. 11. Febr.) eine eingehende Besprechung von rühmendster Anerkennung. Die Deutsche Warte begrüßt es (Bd. VI Heft 1) eben so freudig, wie die Nationalzeitung, welche sich folgendermaßen äußert: „Von einem solchen Reisenden lassen wir uns gerne von den friedlichen Alpenseen und den öden Gletscherfeldern erzählen. In der glücklichsten Anschaulichkeit schildert er die Landschaft, die sich zugleich mit fein skizzirter Staffage belebt. Lebendig wechseln diese Schilderungen mit der Erzählung, darunter das ergreifende Kapitel „Eine Rotthalfahrt", dann wird bald heiter geplaudert, bald die Sage dem Volksmund nacherzählt oder wie im „ersten Alphorn" mit dichterischer Weihe und Freiheit verklärt, auch ernste Töne werden zur rechten Zeit angeschlagen. Die anmuthige Form der Darstellung, die Lebendigkeit und Leichtigkeit der Sprache gibt dem Buche seinen besonderen Werth und wohlthuend berührt dabei der eigenthümlich gemüthvolle Ton, der überall gesund und unbefangen anklingt.

Karlsruhe. F.785. 9.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

L.451. Freiburg i. Br.

Danksagung.

Die Theilnehmer vom Landwehr- und Reservisten-Verein „Belfort" in Freiburg i. Br. am 1ten badischen Kriegerfeste in Karlsruhe fühlen sich gedrungen, dem verehrlichen Militärverein Karlsruhe für die freundliche Aufnahme, ihrem Festführer Kamerad Ritzenthaler, Assistent, für seinen unermüdlichen Eifer und Energie, namentlich aber ihrem eben so freundlichen als gelungenen Quartiergeber Herrn Schaber zum „Deutschen Hof", genannt **Schawr Schawr,** seiner liebenswürdigen guten und billigen Bedienung unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Der Aufenthalt wird uns stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

Freiburg i. Br., den 1. Oktober 1874.

Der I. Vorstand

A. Löffler.

L.445. Wertheim.

Danksagung.

Für die freundliche Aufnahme und das herzliche Entgegenkommen von Seiten des Karlsruher Kriegervereins bei dem dortigen Kriegerfeste sagt herzlichen Dank,

Wertheim, den 1. Oktober 1874,

Der Kriegerverein „Nuits" in Wertheim.

L.449. 1. Heitersheim.

Kaninchen

ächte Bélier und Normandiner sind wegen Wegzug ganz billig zu verkaufen bei **J. Enders in Heitersheim.**

Lebensversicherung.

L.450. 1. Für eine ältere deutsche Lebensversicherung wird für **Karlsruhe** ein tüchtiger Hauptagent gesucht. Adressen nimmt die Expedition d. Bl. unter Chiffre H. Z. entgegen.

L.433. Nr. 8524. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Darlehens-Kasse.

Stand am 30. September 1874.

Activa.	fl.	kr.	Passiva.	fl.	kr.
Kassenbestand in Baar . .	18,087	32	Ausgegebene Darl.-Kassen-Scheine	2,400,000	—
„ in Darlehenskassenscheinen	733,000	—	Hievon ab: die am 1. April 1874 vernichteten	800,000	—
Hypothekardarleihen * . .	652,715	31	Rest †	1,600,000	—
Faustpfanddarleihen ** . .	204,130	—	Diverse Creditoren . . .	7,933	3
Diverse Debitoren . . .	—	—			
	1,607,933	3		1,607,933	3

* Der Schätzungswerth der sämmtl. verpfändeten Liegenschaften beträgt 1,883,917 30

** Der Courswerth der Staats- und anderen Werthpapiere beträgt . 378,017 12

† Im Umlauf befindliche Darlehenskassenscheine . . . . . 867,000 —

Die Einlösung der Darlehenskassenscheine gegen Baar findet bei unserer Hauptkasse hier jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, ferner in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank, in Freiburg und Konstanz bei den Filialen dieser Bank statt, wie auch die badische Bank in Mannheim die Scheine anzunehmen die Gefälligkeit hat.

Die gesetzliche Verbindlichkeit der Versorgungsanstalt zur Einlösung dauert übrigens noch bis zum 31. Dezember 1877.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1874.

Der Verwaltungsrath.

Muth.

Rheinbold.

L.424. 2. Karlsruhe.

Gartenbauverein für das Großherzogth. Baden.

Große Ausstellung von Obst, Trauben, Gemüse 2c. 2c.

vom 3. bis einschl. 6. Oktober in der Geiger'schen Halle in Karlsruhe täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.

Eintrittspreis: 15 Kreuzer. Loose zu 6 Kreuzer.

Jeder an der Kasse bezahlende Eintretende erhält 1 Freiloos.

Das Präsidium.

Filiale der Rheinischen Creditbank in Karlsruhe.

Den Zinsfuß für Depositengelder in provisionsfreier Rechnung haben wir von heute an bis auf Weiteres (für Beträge nicht unter fl. 1000.) festgesetzt, wie folgt:

	per annum
jederzeit verfügbar ohne vorherige Kündigung	2½ %
mit 8tägiger Kündigungsfrist	3— %
mit einmonatlicher Kündigungsfrist nach mindestens 3 Monaten fest	3½ %

Karlsruhe, den 1. Oktober 1874. L.403. 2.

Filiale der Rheinischen Creditbank.

L.252. 3. Nr. 1501. Karlsruhe.

Europäische Lebensversicherung und Rentenbank Stuttgart.

Im Großherzogthum Baden finden auf allen größeren und kleineren Plätzen Hauptagenten und Agenten für unsere Lebens-, Eisenbahn- und Unfallversicherungs-Branchen Anstellung bei hoher Provision. Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Referenzen wenden an die **General-Agentur** für das Großherzogthum Baden.

Wilh. Gutekunst in Karlsruhe.

Renchthal-Eisenbahn-Gesellschaft Oberkirch.

L.444. 1. Zur Konstatirung der Einzahlungen der ersten zehn Prozent der Aktien des Grundkapitals (Art. 8 der Gesellschafts-Statuten) wird auf

Montag den 9. November d. J., Nachmittags 1 Uhr,

Generalversammlung sämmtlicher Aktionäre im Rathhause in Oppenau anberaumt, wozu die Aktionäre hiermit eingeladen werden.

Oberkirch, den 2. Oktober 1874.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths:

Aug. Koehler.

Militair-Examina.

Schnelle Vorbereitung. Gute Pension.

Ueber 3000 vorbereitet. Neuer Cursus, 12. Oct. H.744. 8.

Dr. Killisch, Stuttgart, Gaisburgstr. 6.

L.309. 4. Heidelberg.

Für Brauereibesitzer.

Roh-Eis in **Waggon-Ladungen,** sowie in kleineren Parthien versenden

Gebr. Leimbach & Cie.

Heidelberg.

Mohr & Speyer,

Hoflieferanten,

Karlsruhe,

2a Erbprinzenstraße 2a,

empfehlen für **Einjährige-Freiwillige** sämmtlicher Waffengattungen elegant und **vorschriftsmäßig** gearbeitete Uniformstücke zu mäßigen Preisen. L.134. 7.

L.416. 2. ***J. Bensheimer, Antiquariat, Mannheim*** gibt demnächst folgende Cataloge aus, welche auf Verlangen gratis und franco zu Diensten stehen:

Cat. No. VIII. Linguistik. Literärgeschichte. Orientalia. (850 No.)

Cat. No. IX. Geschichte und ihre Hülfswissenschaften. (1600 No.)

Bibliothek des Prof. C. B. A. Fickler.

Ludwigs-Saline Rappenau.

L.421. 2. Wir ersuchen unsere werthen Geschäftsfreunde, alle nach dem 31. Dezember d. J. fällig werdenden Tratten auf uns in **Reichswährung** auszustellen.

L.S. Rappenau, den 30. September 1874.

Großh. Salineverwaltung.

Für bäderbedürftige Personen gibt es nichts, was so vorzüglich günstige, belebende Wirkung hat, als die **Johann Hoff'sche** aromatische Malz-Kräuter-Seife (zu beziehen in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), die nach Urtheil und Erfahrung vieler berühmter Aerzte leichte Hautausschläge sicher beseitigt, die Haut verfeinert und schön sammetweich macht, gleichzeitig aber auch das Zittern der Glieder heilt. K.995.

Verkaufsstelle bei ***Michael Hirsch,*** Kreuzstraße Nr. 3 in ***Karlsruhe.***

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seiten stark. Auszug gratis und frco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

L.316. 1.

Blanco-Credit offerirt

Näh. auf B C. ***post. rest. Hamburg.*** L.201. 3.

Ingenieur-Kalender

für Maschinen- und Hüttentechniker von **Stühlen** für 1875, geb 1 fl 57 kr. ist zu haben bei ***Th. Ulrici*** in ***Karlsruhe,*** Langestrasse 151. L.454.

L.460. Karlsruhe.

Verpachtung oder Verkauf einer Hafnerei.

Vorzüglicher Brennofen, für Herstellung von **Porzellan-Oefen** eingerichtet, nebst der erforderlichen Werkstätte 2c. kann alsbald in Kauf oder Pacht gegeben werden durch das

Kommissionsbureau v. **J. Scharpf,** Karlsstraße 43, **Karlsruhe.**

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

K.579. Nr. 10,283. Triberg. Am 21. 22. September d. J. übernachtete im Gasthause zum Bären in Hornberg eine Frauensperson mit zwei Kindern, welche sich mit Letzteren, unter Zurücklassung ihrer 5 fl. 54 kr. betragenden Zeche, des Nachts heimlicher Weise davonmachte, und zugleich von einer Piqué-Bettdecke ½ Meter, im Werthe von 1 fl., entwendete.

Die Frauensperson ist 38—40 Jahre alt, 1 M. 48—54 Cm. groß, von besetztem Körperbau, hat dunkelblonde Haare und Augenbrauen, einen frechen Blick und runde Gesichtsform. Die Kleidung besteht aus einem schwarzen Orleankleide mit einer alten seidenen Tunik, einem braunen Schlapphut und einer schwarzen Perlenhalskette.

Das eine Kind, ein Mädchen von 10—11 Jahren, ist 1 M. 12—15 Cm. groß, hat einen Höcker, trägt ein helles schottisches Kleid und einen braunen Schlapphut; das andere Kind, ein Knabe, ist 6 Jahre alt, 1 M. groß, hat einen hellgrauen Sommerstoffanzug, ist ohne Hut und hat Blatternarben im Gesicht.

Wir bitten um Fahndung und Einlieferung im Betretungsfalle.

Triberg, den 1. Oktober 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Lederle.

K.579. Nr. 2088. Mannheim.

In Anklagesachen gegen Ernst Weiner von Freiburg wegen Unterschlagung

wird anderweite Tagfahrt zur öffentlich-mündlichen Verhandlung über die von Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach gegen das Urtheil des Großh. Kreis- und Hofgerichts Mannheim, Schwurgerichtshof, vom 18. Juni 1874, Nr. 2121, erhobene Nichtigkeitsbeschwerde angeordnet auf

Samstag den 7. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

und wird hiezu der Angeklagte, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, mit dem Anfügen geladen, daß es ihm freisteht, entweder selbst zu erscheinen, oder sich durch einen Anwalt vertreten zu lassen, und daß, auch wenn weder er selbst noch ein Anwalt für ihn erscheint, die Verhandlung stattfinden und Entscheidung ergehen wird.

Mannheim, den 26. September 1874.

Großh. bad. Oberhofgericht.

Obkircher.

Bechtold.

Verm. Bekanntmachungen.

L.439. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Aus dem von Seiner Königlichen Hoheit dem höchstseligen Großherzog Ludwig gestifteten Fond für bedürftige Kadetten ist für das Halbjahr 1. November 1874 bis 1. Mai 1875 eine Anzahl von Stipendien zu vergeben.

Eltern und Vormünder badischer Kadetten, welche sich um ein solches Stipendium zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Gesuche längstens bis zum 20. Oktober d. J. bei der unterzeichneten Stelle einreichen.

Karlsruhe, den 30. September 1874.

Großh. Bad. Ministerium der Finanzen.

Ellstätter.

vdt. Glock.

L.438. Nr. 7612. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Neuwahlen der Notarskammern betr.

Bei den nach § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 24. Juli 1865 (Reg.Bl. Nr 38) angeordneten Neuwahlen sind als Mitglieder der Notarskammern, beziehungsweise als deren Stellvertreter, gewählt worden:

1. Für den Bezirk des Großh. Kreis- und Hofgerichts Konstanz:
   als Mitglider:
   Notar Oppel in Engen mit 15 Stimmen,
   „ Basler in Eigeltingen mit 13 Stimmen,
   „ Riggler in Konstanz mit 12 Stimmen,
   „ Huber in Hüfingen mit 8 Stimmen,
   „ Schupp in Thiengen mit 6 Stimmen;
   als Stellvertreter:
   Notar Müller in Gottmadingen mit 6 Stimmen,
   „ Meyer in Villingen mit 5 Stimmen.
2. Für den Bezirk des Großh. Kreis- und Hofgerichts Offenburg:
   als Mitglieder:
   Notar Serger in Offenburg mit 15 Stimmen,
   „ Fuchs in Achern mit 14 Stimmen,
   „ Würtz in Gengenbach mit 12 Stimmen,
   „ Dillinger in Offenburg mit 7 Stimmen,
   „ Liehl in Bühl mit 7 Stimmen;
   als Stellvertreter:
   Notar Wessinger in Kehl mit 10 Stimmen,
   „ Heckmann in Kappelrodeck mit 8 Stimmen.
3. Für den Bezirk des Großh. Kreis- und Hofgerichts Mannheim:
   als Mitglieder:
   Notar Trefzer in Mannheim mit 21 Stimmen,
   „ Sachs in Heidelberg mit 20 Stimmen,
   „ Rigel in Mannheim mit 19 Stimmen,
   „ Bucherer in Eppingen mit 19 Stimmen,
   „ Hanagarth in Mosbach mit 18 Stimmen;
   als Stellvertreter:
   Notar Nischwitz in Weinheim mit 18 Stimmen,
   „ Sternheimer in Heidelberg mit 16 Stimmen.

Für die Bezirke der Großh. Kreis- und Hofgerichte Freiburg und Karlsruhe sind wegen ungenügender Betheiligung giltige Wahlen nicht zu Stande gekommen.

Dies wird unter Bezugnahme auf § 13 der landesherrlichen Verordnung vom 24. Juli 1865 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 29. September 1874.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

v. Freydorf.

L.441. 1. Pforzheim.

Versteigerungs-Ankündigung.

Die Museumsgesellschaft in Pforzheim läßt durch den unterzeichneten Notar ihr bisheriges Gesellschaftshaus wegen eines beabsichtigten Neubaues am

Montag den 12. Oktober 1874, Vormittags 11 Uhr,

im Museum, Lokal des Bürgervereins,

einer öffentlichen Versteigerung aussetzen, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Das Haus ist dreistöckig, am Marktplatz Lit. D Nr. 70 gelegen, und enthält drei getrennte, gewölbte Keller von bewährter Güte; im Parterre drei große Gesellschaftszimmer, geräumige Küche, eine Speisekammer, sowie ausgedehnte Magazinräumlichkeiten und Hofraum; im I. Stock befindet sich ein großer Saal und vier ineinander gehende Gesellschaftszimmer mit Büffet, Garderobe 2c.; im II. Stock ist eine Wohnung mit fünf geräumigen Zimmern, Küche, Speisekammer 2c.; im III. Stock eine solche von zwei Zimmern, Mansarde und Küche: überdies sind zwei große luftige Speicher mit drei Speicherkammern vorhanden.

Die Grundfläche des ganzen Hauses beträgt ca. 5,000 □Fuß alten Maßes.

Anschlag . . . . . 60,000 fl.

Brandkassen-Anschlag 31,300 fl.

Das Haus ist zum Betrieb einer Gastwirthschaft, Restauration und Ladengeschäfts vermöge seiner Lage und Bauart vorzüglich geeignet.

Pläne und die für den Käufer günstig gestellten Zahlungsbedingungen können täglich auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden, ebenso das Haus selbst durch Vermittlung des im Hause wohnenden Gesellschaftsdieners.

Pforzheim, den 28. September 1874.

Der Großh. Notar

Damm.

L.443. Offenburg.

Trebernversteigerung.

Die aus dem diesjährigen Herbstertrag der Selbstbaureben des Spitals sich ergebenden weißen und rothen Trebern, werden

Mittwoch den 7. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer versteigert, wozu wir einladen.

Offenburg, den 2. Oktober 1874.

St. And. Hospitalverwaltung.

Th. König.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.